Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 115 (1989)

Heft: 13

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Klangerlebnis

den. Ich betrachtete das Ganze mit einer Mischung aus Ehrfurcht, Misstrauen und tiefer Angst – genauso muss sich ein Dschungelbewohner fühlen, der zum ersten Mal mit einem Flipperautomaten konfrontiert wird. Während dieses Gedankenganges hatte mich Kaulbacher schon mit sanftem Druck auf ein Sofa dirigiert, auf dessen Lederpolster ich links und rechts von mir weisse Markierungen feststellte.

Auf meinen fragenden Blick hin erklärte Kaulbacher, dass dies zur Bezeichnung des richtigen Hörplatzes diene und dass ich mich während der Vorführung bitte nicht von diesem wegbewegen solle. Stumm nikkend fügte ich mich seinem Diktat.

«Als erstes wirst du eine Originalaufnahme der Posaunen von Jericho hören.» Mit diesen Worten drückte er eine Taste einer Fernbedienung, die ich bis zu diesem Augenblick für eine PC-Tastatur gehalten hatte. Danach kam das Inferno. Die Luft schien zu zerreissen, die Welt dematerialisierte sich – die Wahrnehmung des Universums, wie es mir bisher bekannt gewesen war, verlor alle Gültigkeit. Und ich kurz darauf mein Bewusstsein.

Einzig die motorischen Funktionen hielten sich noch in der Emigration auf

Meine erste Wahrnehmung danach war ein Pfeifen in den Ohren und hinter diesem Pfeifen eine schwache, aber aufdringliche Stimme, die mich immer wieder Dinge wie «Na, was sagst du? Ist doch Wahnsinn?» fragte. Es war einzig dieses Organ, das mich aus einem sonst unvermeidlichen Koma wieder in die Welt zurückführte. Nach einer guten Minute kehrte auch die visuelle Wahrnehmung zurück, und einzig die motorischen Funktionen hielten sich noch in der Emigration auf – im Tibet, auf dem Aletschgletscher, am Südpol oder an einem anderen ruhigen Ort. Wo ich war, wurde mir klar, als ich Kaulbacher neben seinen Mega-Ober-Turbo-Lautsprechern rumgockeln sah. «Hat dir wohl die Sprache verschlagen, was?» «J-ja», murmelte ich mit der Stimme eines Greises.

Kaulbachers Lächeln verwandelte sich nun in ein Strahlen, das man sonst nur von frischgebackenen Vätern kennt, die noch nicht ahnen, was auf sie zukommt. Unterdessen versuchte ich verzweifelt, meine Totalparalyse loszuwerden. Nach den ersten Erfolgen mit meinen Händen ging es auch mit dem Rest ziemlich schnell aufwärts, so dass ich schon bald aus dem Sofa wie betrunken zu Kaulbacher schwankte, ihm um den Hals fiel, «traumhaft, aber ich muss jetzt wirklich gehen» ins Ohr hauchte und dann so zielstrebig wie es mein lädierter Gleichgewichtssinn zuliess, aus seinem Haus stolperte.

«Ich baue die Anlage auf Quadrophonie aus – und du bist der erste, der sie hören wird!»

Auch draussen hatte sich unterdessen einiges getan: Sowohl Zivilschutz als auch Feuerwehr waren angerückt, um die Überlebenden aus den eingestürzten Nachbarhäusern zu bergen. Leute, nur mit den nötigsten Habseligkeiten bepackt, flüchteten über die nun von tiefen Rissen zerfurchten Strassen, während ihr Weg von hundertjährigen, wie Zahnstocher umgeknickten Bäumen behindert wurde. Mein Auto war von den Druckwellen nur leicht beschädigt worden, und ich entfernte mich in der Folge mit Höchstgeschwindigkeit aus dem Katastrophengebiet, um mich zu Hause, mit Ohropax in den Ohren und Eisbeutel auf dem Kopf, ins Bett zu werfen.

Als ich am nächsten Morgen aufstand, fühlte ich mich so, als hätte ich die Nacht auf dem Geleise der Pariser Métro zugebracht. Wenigstens wurde es ein ruhiger Arbeitstag, und auch Kaulbacher nervte mich kaum, warf mir nur immer wieder seine «Siehst-ja-mächtig-beeindruckt-aus-ist-ja-auch-kein-Wunder»-Blicke zu und liess es dabei bewenden.

Erst kurz vor fünf – der Tag war schon so gut wie überstanden – schaute er nonchalant lächelnd zu mir herüber, als ich gerade einen Stoss mit Benzin überschüttete Beschwerdebriefe ansteckte, und sagte: «Ich baue die Anlage auf Quadrophonie aus – und du bist natürlich der erste, der sie hören wird!»

Falls Sie mich auf die Falklandinseln begleiten wollen, nehmen Sie bitte über den Verlag Kontakt mit mir auf.

Prisma

Magenschlag

Schlechte Noten vom «Kassensturz» für Apotheken: Den Testpersonen wurden vor allem teure und zum Teil sogar ungeeignete Medikamente verabreicht! Dagegen helfen keine Pillen ... *kai*

Hört, hört!

Ein chinesisches Sprichwort meint: «Frauen soll man sich nicht mit den Augen, sondern mit den Ohren ansehen.» *oh*

Zur Kasse, bitte!

Während unsereiner brav über dem Steuerzettel brütet, werden täglich ergiebige Raubüberfälle gemeldet – lauter steuerfreies Nebeneinkommen! *bo*

Apropos Lachen

Im «Literaturmagazin» des Schweizer Fernsehens sagte der Schriftsteller Urs Widmer: «Wir lachen, wenn einer ins Güllenloch fällt, und sind ernst, wenn jemand von Gott spricht – vielleicht sollten wir es einmal umgekehrt halten!» *oh*

Bescheiden bleiben

ARD-Nachrichten-Moderator Hanns Joachim Friedrichs warnt: «Für jeden, der in der Öffentlichkeit lebt, beginnt der Niedergang dann, wenn er die Freundlichkeiten ernst nimmt, die über ihn in der Zeitung stehen!» *ks*

Halbhoch

Der Zentralpräsident des Schweizerischen Fussballverbandes, Heinrich Röthlisberger, in Zürich: «Zu kritisieren gilt es die Sportpresse, die den Schweizer Fussball insgesamt zu sehr hinaufjubelt.» *kai*

Einsicht?

ZDF-Intendant Professor Dieter Stolte erklärte in Mainz: «Auf dem Mediensektor wird die Vielfalt immer mehr durch Einfalt ersetzt!» *-te*